

als morgen!“ Was muß denn damals in Weimar für eine Gesellschaft gewesen seyn? Die Beantwortung dieser Frage allein kann Herders Eifer rechtfertigen oder ungerecht finden. Jedoch im Ganzen scheint Herder, wie gesagt, der Bühne abhold gewesen zu seyn, denn bei einer ganz ähnlichen Gelegenheit sagte er an dieser Stätte 1802, wo doch die Weimarsche Bühne in ihrer höchsten Blüthe stand: „Ihr lauft in das Theater, ihr jungen Leute. Wozu? was seht und was höret ihr da? Gutes und Schlechtes, Verderbliches; eben so wohl, was den Verstand verrückt und den Geschmack verweicht.“*) Warum Herder nun so mit Schiller wegen der Abendmahlscene in Maria Stuart in Zwist gerathen konnte, ist um so deutlicher.

Die Vielschreiber unter den Alten.

Nicht bloß unter den Neuern giebt es

manchen, der viel schreibt. Auch unter den alten Römern und Griechen finden wir dergleichen. Der Unterschied ist nur, daß die Arbeiten dieser leben werden, so lange ein Schatz von Cultur herrscht, während das Meiste der neuern Vielschreiber fast so geschwind vergessen wird, als es entstand. Sophokles schrieb einige achtzig Trauerspiele, die noch jetzt in ihren Ueberresten bewundert werden, während man kaum noch einige von Korbue kennt. Cicero schrieb in kaum zwei Monaten den Laelius, den Cato, seine drei Bücher von der Natur der Götter. In kaum drei Jahren arbeitete er alle seine philosophischen und rhetorischen Werke aus. Und dabei lebte er in einer höchst stürmischen, gefährlichen Zeit; dabei stand er an der Spitze des Staates. Wie viel hat Aristoteles, Plutarch und mancher andere Alte geschrieben. Nicht also viel schreiben sollte Jemanden zum Vorwurfe gemacht werden, sondern schlecht schreiben!

*) A. a. D. S. 233.

Redakteur und Berleger D. A. F. St.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Heute, den 7ten, zum Erstenmale: die drei Gefangnen, Lustspiel von P. A. Wolff.

Morgen, den 8ten: Romeo und Julia.

Sonntag, den 9ten: Opernvorstellung, welche jedoch bei der Unpäßlichkeit der Damen Streit und Deorient noch unbestimmt ist.

Dienstag, den 11ten: Axel und Walburga.

Mittwoch, den 12ten, zum Erstenmale: Silvana, romantisch-komische Oper, von Hiemer, Musik von R. M. von Weber.

Bekanntmachung. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum erlaube ich mir, mein neu eröffnetes

W e i n - G e s c h ä f t

(in Herrn M. Riedigs Hause, Nikolaisstraße Nr. 561), auß. Beste zu empfehlen. Ich werde stets bemüht seyn, nicht allein die besten und reinsten Sorten zu liefern, sondern auch die billigsten Preise dabei zu stellen, um das Wohlwollen zu verdienen, womit man mich beehren wird. Leipzig, den 24. November 1827.

E. A. Raumann.